



DomQuartier Salzburg

Sonderausstellungen 2014–2018

Neben dem barocken Gesamtkunstwerk und den Kunstschatzen aus den reichen Kunstsammlungen des Landes, der Erzdiözese und der Erzabtei St. Peter bot das DQS seit 2014 im Sinne seines Leitspruchs „Mehr als ein Museum“ ein facettenreiches Programm mit 30 Sonderausstellungen. Dabei setzte das Haus verstärkt auf seine Kernkompetenz, den Barock, sowie auf unmittelbare Themen und Inhalte des Rundgangs und der Sammlungen. In den raumübergreifenden Schauen kam ein weiterer Kerngedanke des DomQuartiers, die Verbindung der einzelnen Institutionen in gemeinsamen sinnfälligen Ausstellungsprogrammen, zum Tragen.

Die Liste der Kooperationspartner umfasst Salzburger Institutionen wie die Universitätsbibliothek Salzburg, die Salzburger Festspiele, die Universität Mozarteum, die Fachhochschule Salzburg, das Salzburg Museum, das Land Salzburg, das Museum der Moderne, die Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg, sowie das Kunsthistorische Museum Wien, die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, das Stiftsarchiv St. Gallen oder das Kloster Einsiedeln. Mit großen Präsentationen waren LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz–Wien und die Sammlung Würth im DQS zu Gast.

Darüber hinaus gab es auch besondere Kooperationen, wie das interdisziplinäre Kooperationsprojekt „Mein Blick, Dein Blick, Unser Blick“ mit dem Verein Südhof, dem Kommunikationszentrum Oase, dem Verein Laube und dem Sozialzentrum Harmogana oder der interkulturelle Dialog „Feste Feiern“.

Das Nordoratorium des Salzburger Doms, ein einzigartiger Ausstellungsort mit einem besonderen Ambiente, wurde von den DQS-Partnern abwechselnd bespielt.

Es fanden zudem spannende Zwiegespräche mit der Moderne statt. In einem eindrucksvollen Dialog zwischen Gestern und Heute stehen auch die zwei riesigen silbernen Wolken–Vasen von Gerold Tusch („Irdene Vasen verbinden Himmel und Erde: eine zeitgenössische Intervention“, 2014, finanziert von der ISA), die den Durchgang von der Langen Galerie in das Museum St. Peter flankieren. Auch das Keramikrelief von Elmar Trenkwalder, das den Residenz–Eingangsbereich des DQs ziert, verbindet barocke Architektur mit zeitgenössischer Kunst (Kunst am Bau).

Am 17. Mai 2014, also nur einige Tage nach der offiziellen Eröffnung des DomQuartiers, wurde hier die erste Sonderausstellung präsentiert: „Prima Idea. Barocke Visionen aus der Sammlung Rossacher“, in Kooperation mit dem Salzburg Museum.



Dom Quartier Salzburg

Sonderausstellungen 2014–2018

Chronologisch

2014

Am 17. Mai, also nur einige Tage nach der offiziellen Eröffnung des DomQuartiers, wurde im Nordoratorium des Doms die erste Sonderausstellung präsentiert: **"Prima Idea. Barocke Visionen aus der Sammlung Rossacher"**, in Kooperation mit dem Salzburg Museum. In der Residenzgalerie konnte man in den „Lebenswelten“ fünf wichtige Kunstzentren des barocken Europas, nämlich Italien, Frankreich, Holland, die südlichen Niederlande und Österreich, in Bildern bereisen.

2015

Im Nordoratorium ließ die Residenzgalerie in Kooperation mit den Salzburger Festspielen die prächtigen **"Kleider der Buhlschaft(en)"** aus verschiedensten „Jedermann“-Inszenierungen der letzten Jahrzehnte schweben – ein reizvoller Dialog mit Hugo von Hofmannsthais legendärem Spiel vom Sterben des reichen Mannes auf dem Platz vor dem Dom.

Auch in den Räumlichkeiten der Residenzgalerie stand das aufregende Thema der „Verführung“ im Mittelpunkt der Betrachtung. In **„Verlockende Schönheit-tödlicher Reiz“** war der Fokus auf leidenschaftliche Begegnungen und deren oft tödliche Konsequenz gerichtet, in den **„Sinnesfreuden“** auf Vergnüglichkeiten wie Tanz, Jagd, Spiel und Musik.

Im Südoratorium des Domes präsentierte das Dommuseum **„Second Hand. Wiederverwendeter Schmuck an barocken Monstranzen“**, im Nordoratorium beschäftigte es sich gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Salzburg mit der gotischen Buchmalerei und zeigte eine faszinierende **„Farbenpracht auf Pergament“**.

Es fanden aber auch spannende Zwiegespräche mit der Moderne statt: etwa in der Kunst- und Wunderkammer in Kooperation mit der Internationalen Sommerakademie für Bildende Kunst Salzburg mit einer Installation von Nora Schultz, die **„Die Geschichte vom Countdown“** erzählte oder in der Ausstellung **„Mehr als Verhüllung. Neuinterpretationen barocker Stofflichkeit“**, wo Studierende der Universität Mozarteum eigene textile Kunstwerke im Kontext der üppigen Ausstattung



Dom Quartier Salzburg

der Prunkräume sowie ausgesuchter Gemälde der Residenzgalerie entworfen.

In einem eindrucksvollen Dialog zwischen Gestern und Heute stehen zudem die zwei riesigen silbernen Wolken-Vasen von Gerold Tusch („**Irdene Vasen verbinden Himmel und Erde: eine zeitgenössische Intervention**“, finanziert von der ISA), die den Durchgang von der Langen Galerie in das Museum St. Peter flankieren. Auch das Keramikrelief von Elmar Trenkwalder, das den Residenz-Eingangsbereich des DQS ziert, verbindet barocke Architektur mit zeitgenössischer Kunst (2014, Kunst am Bau).

2016

Das Highlight des Ausstellungsjahres 2016 stellte die Schau „**Menschenbilder – Götterwelten. The Worlds of Gods and Men**“ in der Residenzgalerie und im Nordoratorium dar. Hier präsentierten die Fürstlichen Sammlungen Liechtenstein in Kooperation mit der Residenzgalerie Salzburg und der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien eine erlesene Auswahl an Spitzenwerken. Den Höhepunkt bildeten die Werke Peter Paul Rubens, die in dieser Dichte noch nie in Salzburg zu sehen waren. Die Skulpturen wurden im Nordoratorium gezeigt, in dessen barocken Räumen sie besonders gut zur Geltung kamen.

Eine Premiere bedeutete „**Vedi Napoli – Grand Tour der Mönche**“ im Nordoratorium, gestaltete doch das Museum St. Peter erstmals eine DomQuartier-Sonderausstellung. „Vedi Napoli“ widmete sich – in Zusammenarbeit mit dem Stiftsarchiv St. Gallen und den Benediktinerklöstern Einsiedeln und Michaelbeuern – den Italienreisen von Benediktinermönchen vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart.

Die Residenzgalerie Salzburg vermittelte in „**Rembrandt. Unter der Farbe**“ durch neue wissenschaftliche und technologische Untersuchungen spannende Einsichten in den Produktionsprozess der „Betenden alten Frau“ Rembrandts. Das Gemälde stammt aus der ehemaligen Wiener Adelsammlung Czernin, die den wertvollsten Teil des Bestandes der Residenzgalerie bildet.

Studierende der Fachhochschule Salzburg und der Universität Mozarteum machten sich im Sommersemester 2016 mit Medienkünstlern, Schriftstellern und Menschen verschiedener Nationen Gedanken über das Thema „**Raum.Zeit.Identity**“ und präsentierten im Rahmen eines partizipatorischen Ausstellungsprojektes in der Residenzgalerie und im Nordoratorium multimediale Installationen, Licht- und Videoprojektionen.



DomQuartier Salzburg

Die Salzburger Burgen & Schlösser zeigten mit **„Willkommen in Salzburg. Willkommen in Österreich“** im Weißen Saal der Prunkräume der Residenz in Kooperation mit Salzburg 20.16 eine künstlerisch-mediale Inszenierung anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Salzburg bei Österreich“.

Darüber hinaus war Marcel Odenbach, einer der vielseitigsten und geistreichsten Künstler der Gegenwart, zu Gast. Er präsentierte im Sommer in der Kunst- und Wunderkammer seine Installation **„Sprünge in der Wahrnehmung“**.

2017

Barocke Bildgeschichten und ein Fürsterzbischof, mit dem die barocke Erfolgsgeschichte Salzburgs begann, standen im Mittelpunkt der Sonderausstellungen 2017. Das DomQuartier setzte damit verstärkt auf sein Kernthema.

Im Nordoratorium wurden in der Ausstellung **„Troger, Rottmayr, Kremser Schmidt. Bildgeschichten für Salzburg“** bildgewaltige Werke präsentiert, die diese drei barocken Meister einst für Salzburg schufen. Die Gemälde kamen direkt aus Paris, wo sie im Rahmen der großen Salzburg-Schau „La Geste Baroque. Collections de Salzburg“ im Louvre zu sehen waren.

Die Ausstellung **„Allegorie. Die Sprache der Bilder“** gewährte tiefe Einblicke in den enormen Formenreichtum und die raffinierte Vieldeutigkeit der allegorischen Bildsprache, und das nicht nur mittels Gemälden, Grafiken und Skulpturen in der Residenzgalerie, sondern auch anhand der ehemaligen fürsterzbischöflichen Prunkräume mit ihrem barocken Huldigungsprogramm.

Die Hommage **„Wolf Dietrich von Raitenau. Auf den Spuren des Fürsterzbischofs im DomQuartier“** war ebenfalls raumübergreifend. Damit wurde auch hier dem Kerngedanken des DomQuartiers, die Verbindung der einzelnen Institutionen in gemeinsamen sinnfälligen Ausstellungsprogrammen, Rechnung getragen. 2017 jährte sich Wolf Dietrichs Tod zum 400. Mal. An der Wende zu einer neuen Epoche, dem Barock, ließ der Raitenauer den fürsterzbischöflichen Sitz im Herzen der Stadt in neuem Glanz erstrahlen. Teile des Gebäudekomplexes beherbergen heute das DomQuartier.

„Zurückgeholt“ (Residenzgalerie) präsentierte jene Gemälde, die 2017 im Zuge der Vermögensauseinandersetzung zwischen Bund und Land Salzburg auf Initiative von Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer dem Land Salzburg übertragen wurden und



Dom Quartier Salzburg

nunmehr von der Residenzgalerie Salzburg verwaltet werden.

Im Terrassensalon der Residenzgalerie wurden besondere Projekt-Arbeiten vorgestellt, wie **„Mein Blick, Dein Blick, Unser Blick“**, ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt mit dem Verein Südhof, dem Kommunikationszentrum Oase, dem Verein Laube und dem Sozialzentrum Harmogana sowie **„Feste Feiern. Ein interkultureller Dialog im DomQuartier“**.

Das Museum St. Peter erinnerte anlässlich des Reformationsjubiläums mit Grafiken aus dem Bestand der Erzabtei St. Peter an **„Johann von Staupitz“** (um 1468–1524), den berühmten 62. Abt der Benediktinerabtei, der Lehrer, Freund, Förderer und Beichtvater des jungen Martin Luther war.

2018

2018 präsentierte das DomQuartier Salzburg drei neue Sonderausstellungen:

Im Nordoratorium war **„WUNDERKUNST. Erlesenes aus der Kunstkammer Würth“** mit Meisterwerken aus der herausragenden Kunstkammer-Sammlung des Unternehmers, Kunstsammlers und Mäzens Reinhold Würth zu Gast, mit Prunkstücken aus Renaissance und Barock, von Leonhard Kern bis Balthasar Permoser.

Die Schau **„Ultramarin & Muschelgold. Wie die Bilder gemacht wurden“** wurde bis Juli 2019 verlängert. Sie veranschaulicht den Entstehungsprozess von Kunstwerken, den Umgang der Meister mit Bildträgern, Pigmenten, Bindemittel, Malwerkzeugen u.ä. anhand ausgewählter Gemälde aus dem Sammlungsbestand der Residenzgalerie.

Einer der ehemaligen „Hausherrn“, Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg feierte 2018 ein wichtiges Jubiläum, er wurde vor 350 Jahren zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Die Ausstellung **„Fürsterzbischof Maximilian Gandolph Graf von Kuenburg. Regisseur auf vielen Bühnen – 1668–1687“** im Nordoratorium dauert noch bis Mai 2019 und ist die erste über den hochgebildeten Barockfürsten, der Salzburg politisch und kulturell nachhaltig prägte.